

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1978-1979)
Heft: 10

Artikel: Sag mir, wo die Blumen sind
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

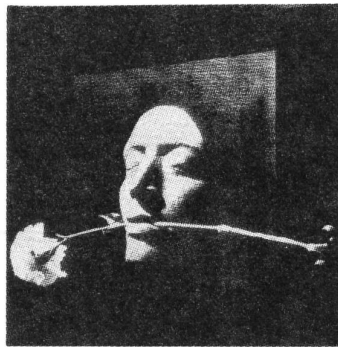
Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sag mir,

wo die

Blumen sind



warum ich weder eine lesbe noch eine heterofrau bin und auch nicht zu den sogenannten bisexuellen geschumpfen werden möchte:

als vorbereitung für diese frauenzeitung haben wir uns oft getroffen und über feministische tendenzen gesprochen. einmal sprachen wir besonders viel über den lesbischen feminismus und die heterosexualität. mit solchen und anderen wortbegriffen verbinde ich wenn nicht leere, so doch viel unklare, missverständliches, zu eng gefasstes, d.h. beengendes.

ich wäre oft froh, wenn mehr frauen von sich persönlich erzählen würden und auch mir persönliche fragen stellen würden, anstatt eine freundin verstohlen zu fragen: "ist diese frau dort lesbisch oder nicht?" solche schubladisierungen ärgern mich jedesmal. ich empfinde sie ähnlich deprimierend, wie wenn ich männer frauen klassieren höre.

im gespräch unserer gruppe wurde von allen ausnahmslos die heterosexualität (= nur sexuelle beziehung zu männer haben) als anerzogene selbstverständlichkeit der männerherrschaft, nämlich die ZWANGSHETEROSEXUALITÄT, heftig kritisiert und als menschenunwürdig, frauentötend abgelehnt. ebenso die bisexualität, wenn sie so verstanden wird, dass frau mal hier und mal dort sprunghaft-sporadische oberflächliche bettaffären ausprobiert.

ich selbst habe es am eigenen leib erlitten, was es heisst eine heterofrau zu sein. jahrelang war ich mehr oder weniger fremdbestimmt, kannte mich nicht, lebte durch ihn, vater, brüder, mutter, welche durch ihn lebte, freundinnen, welche durch ihre patriarchen lebten, durch den ersten, den zweiten, den dritten, den vierten, den..... patriarchalischen freund.....
.....PADRE PADRONE AMEN. oder: genug der vielen tode, die nicht einmal meine waren, denn: jedesmal, wenn ich für einen mann nicht mehr erwünscht war, glich diese ablehnung einem tod, da ja dann alles aus mir herausgerissen wurde, ich wieder "nur" noch frau ohne mann war.

der grund wieso ich mich so lange zeit erniedrigte, war vor allem mein sexuelles bedürfnis. ich war bereit für hautkontakte, schmuserien oder zusammen schlafen jeden preis zu bezahlen, theater zu spielen, viele schikanen zu entschuldigen, mich zu verkaufen gelang mir immer besser. ist es so erstaunlich, dass ich mich den huren auf der strasse innerlich immer sehr nahe gefühlt hatte? (ich bekam ja nicht mal das geld dafür!)

die grösste revolution in mir drinn, die ich bis heute je gespürt habe, war das erlebnis mit einer frau eine auch sexuelle beziehung zu leben. bisher

hatte ich mich zwar immer schon mit frauen wohlgeföhlt, konnte gut mit ihnen zusammen lachen, schwatzen und arbeiten, jedoch waren sie für mich irgendwie immer nur eine art "halbpatzige" bezugspersonen, da ich immer geglaubt hatte mit einer frau keine körperliche beziehung haben zu können. der für mich wichtige "aspekt" der erotik in einer beziehung zu einer frau war von jetzt an nicht mehr ausgeschlossen. auch glaubte ich jetzt endlich, dass eine frau an sich (ohne zubehör mann) etwas unendlich wahn-sinnig schönes ist. ich freute mich ungemein, dass ich von jetzt an nicht mehr auf die bestätigung der männer angewiesen war! endlich erlaubte ich es mir, mich als etwas derat kostbares zu fühlen, dass ich mich fürs verkaufen zu schad fand!

logisch hörte das mit dem fremdbestimmtsein nicht einfach schlagartig auf. noch heute, vier jahre später, begegne ich dem patriarchat tagtäglich und kann mich seinen einflüssen nicht entziehen. doch ich versuche mich ebenso tagtäglich zu wehren. am meisten helfen mir dabei alle frauen, die das auch tun.

eine zweite, wenn vielleicht für mich nicht mehr derart elementar wichtige veränderung war zu entdecken, dass ich vor allem unter den sogenannt schwulen männern, menschen-männer fand, nämlich liebesfähige bezugspersonen. sie haben eine relativ gute beziehung zu sich selber und freuten sich, dass ich mich selbst sein wollte, wünschten keine objektbeziehung. so musste ich mein pauschalurteil über männer relativieren, was aber jetzt besonders heisst, dass ich alles patriarchalische terroristische, dogmatische hasse und als feministin dagegen kämpfen will!!!!

ich lebe jetzt mit einem mann zusammen. wir suchen andere frauen und männer, welche mit uns und kindern in einer wohngemeinschaft, wo frauen frauen als bezugspersonen und männer männer ernst und voll nehmen, zusammenleben möchten.

